

da, ebensowenig wie das alte Agypten nach der gleich irrigen Vorstellung, welche sich auf die Angaben des klassischen Altertums gründete, außerhalb des Verkehrs des alten Orients gestanden hat.

Gerade die Geschichte des alten Orients zeigt uns immer mehr, wie dieselben bewegenden Kräfte, dieselben Ziele bereits in jenen ältesten Jahrtausenden die Geschichte der im Bereiche unserer Kultur liegenden Länder bestimmt haben, die wir in der besser erhellten Folgezeit klarer zu erkennen vermögen. Der Austausch der Schätze der östlichen und westlichen Hälften der Alten Welt — das ist deutlich am Schluß des Mittelalters als der Angelpunkt zu erkennen, um den sich die Weltgeschichte dreht, denn die neue Zeit bricht an mit der Freilegung neuer Wege für diesen Verkehr.

Bis zur Entdeckung des Seewegs nach Indien ist aber der Austausch der Schätze Indiens und Ostasiens auf den Weg über die östlichen Mittelmeerländer angewiesen gewesen, und der kürzeste und sicherste geht über das Euphratthal. Darum ist die Euphratkultur der des Nilthales überlegen und in ihrer Einwirkung auf die Mittelmeerländer mächtiger gewesen, weil ihr Land neben gleich reichem Erfolge der Bebauung des Bodens, für die Ansammlung der Schätze und Errungenschaften fremder Länder vorteilhaftere Bedingungen bot. Nur wenn politische Verhältnisse den Weg durch den persischen Meerbusen und durch die Euphratländer nach den Häfen der phöniciischen Küste unsicher oder unmöglich machten, dann nahm der Verkehr den mühsameren und gefahrvolleren Weg zu Lande über Südarabien oder zur See um Arabien herum nach Agypten. Die Zeit der Kreuzzüge läßt im kleinen deutlich erkennen, was vorher in Jahrtausenden sich wiederholt hat. Auch die Blüte Agyptens unter den Ptolemäern fällt mit einer solchen Verlegung des indischen Verkehrs zusammen, der wegen der Sperrung des Euphratthales durch die Parther um Arabien herum geleitet werden mußte.

Also diese Verhältnisse, nicht Eigenarten der Begabung der Völker haben die Verschiedenheit der Kulturhöhe und ihres Einflusses bestimmt. Wenn die Euphratländer vorwiegend semitische Bevölkerung gehabt haben, so vermöchte man gerade in deren Eigenheiten nicht viel zu erkennen, was ihnen eine führende Stellung im Kulturleben zuwies. Zum Überflusse hat Agypten durch die kanaanäische Eroberung der Hyksos eine starke Semitisierung der Bevölkerung erfahren, wie es dann noch einmal durch die islamische geschehen ist — es ist aber immer Agypten geblieben.